

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Arbeit der Kommissionen VSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Arbeit der Kommissionen VSA

Wie die Leser wissen, wird der Vorstand VSA in seiner Arbeit von verschiedenen Kommissionen unterstützt. Die

Absägerten-Kommission

(Vorsitz: R. Vogler, Tann-Rüti) ist, was die Zahl der Mitglieder betrifft, die kleinste. Sie befasst sich mit den Fragen, die im Zusammenhang mit der dem Verein gehörenden Liegenschaft Absägerten am Bachtelhang anfallen. Das Zweifamilienhaus ist vermietet; besondere Probleme stellten sich im Verhältnis mit den Mietern nicht, so dass die Kommission im letzten Jahr sich auf die Abhaltung einer einzigen Sitzung beschränken konnte. Auch die Mitglieder der

Fachblattkommission

(Vorsitz: M. Stehle, Zürich) wurden 1981 nicht durch allzu viele Sitzungen strapaziert. Der Umfang des Vereinsblattes nahm zu und auch die Abonnentenzahl sowie das Volumen der Geschäftsinserte und der Inserate im Stellungsanzeiger wiesen eine leicht steigende Tendenz auf. Anlass zur Sorge gab hingegen die Entwicklung der Kosten, die auf Beginn dieses neuen Jahres eine Anpassung der Abonnementsgebühren für Vereinsmitglieder und Nichtmitglieder unausweichlich machte. Diese Anpassung ist bereits im Dezember-Heft 1981 den Lesern mitgeteilt worden. Die Preisansätze für die Geschäftsinserte wurden ebenfalls der Teuerung angepasst. Dagegen bleiben die Ansätze im (gelben) Stellenanzeiger mindestens im laufenden Jahr noch auf dem bisherigen Niveau. In der Herstellung des Fachblattes «Schweizer Heimwesen» ist die Druckerei Stutz vom Buchdruck auf das Offset-Druckverfahren übergegangen. Die

Altersheim-Kommission

(Vorsitz: O. Meister) beschäftigte sich 1981 mit Strukturfragen, mit Problemen der Aus- und Fortbildung sowie mit der Vorbereitung und Durchführung der Fortbildungstagung «Mit dem Sterben leben» in St. Gallen. Im Herbst konnten die neuen Lohnrichtlinien für Altersheimleitungen herausgegeben werden. Mit Befriedigung wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs für Altersheimleitung zur Kenntnis genommen. In dieser Arbeitsgemeinschaft sind neben dem VSA und dem Schweizerischen Katholischen Anstalten-Verband (SKAV) die Schweizerische Stiftung Pro senectute und die Veska vertreten. Die Gründungsversammlung fand am 9. Dezember 1981 statt; zum Präsidenten wurde M. Isenegger (SKAV), zum Vizepräsidenten Th. Stocker (VSA) gewählt. Weitere Vertreter des VSA im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft: O. Meister (Schaffhausen) und Karl Freitag (Wülflingen-Winterthur). Für das laufende Jahr plant die Altersheimkommission neben der traditionellen Herbsttagung (in Luzern), deren Vorbereitung bereits an die Hand genommen worden ist, auch eine Zusammenkunft bzw. eine Aussprache mit den Vertretern der verschiedenen Erfa-Gruppen, welche im Spätsommer durchgeführt werden soll.

Die

Kommission Heimerziehung

(Vorsitz: M. Meier, Bern), in welcher Heimarbeiter und Heimleiter zusammenarbeiten, befasste sich im letzten Jahr vor allem mit den Bundessubventionen an die Justizheime, deren Streichung vom Bundesrat beantragt wird, und mit dem Problem der Heimerzieher-Ausbildung. Im Zusammenhang mit der Subventionsfrage begrüsst es die Kommission, dass der Vorstand VSA die Bemühungen des SVE unterstützt und andererseits an die Konkordatskommission Schlegel das Gesuch gerichtet hat, zum Entwurf eines Heimkonkordats der Kantone Stellung nehmen zu können. Anfang Dezember 1981 wandte sich die Kommission ferner an die Präsidenten der Regionalvereine VSA und unterbreitete ihnen acht Fragen, die das Verhältnis, bzw. die Zusammenarbeit der Heime mit den Ausbildungsstätten SAH und VPG betreffen. Die Kommission sähe es gerne, wenn möglichst viele Heimleitungen sich an der Umfrage beteiligen würden. Deshalb werden die acht Fragen hier im Anschluss an diese Übersicht abgedruckt. Die Antworten auf die Umfrage, die bis Ende Februar 1982 erwartet werden und die das Sekretariat VSA gerne entgegennimmt, sollen es der Kommission erleichtern, das Gespräch mit den Schulen aufzunehmen und zu einem guten Ergebnis zu führen. Im neuen Jahr wird auch der Entwurf des BIGA zu einem neuen Normalar-

beitsvertrag für das Erziehungspersonal erwartet, und die Kommission geht davon aus, dass der VSA ebenfalls in das Vernehmlassungsverfahren einbezogen werde.

Im Stiftungsrat der LAKO

Am 11. Dezember 1981 fand in Bern die erste Delegiertenversammlung der Schweizerischen Landeskonferenz für Sozialwesen (LAKO) statt, die nicht mehr als Verein, sondern als Stiftung firmiert. Als Vertreterin des VSA im Stiftungsrat wurde Frau Dr. Imelda Abbt, Leiterin der Fortbildung und des Kurswesens, gewählt. Präsiert wird der Stiftungsrat der LAKO-Stiftung von Frau Ch. Jean-Richard, frühere Zentralsekretärin SBS.

Für den Vorstand VSA und für seine Kommissionen bildete das Jahr 1981 das erste Jahr der neuen Amtsperiode, die mit der Delegiertenversammlung in Einsiedeln begonnen hat. Im April-Heft des Fachblattes sollen wiederum die verschiedenen Jahresberichte erscheinen, in welchen den Vereinsmitgliedern ausführlich über die verschiedenen Aktivitäten Rechenschaft abgelegt wird.

H. B.

Fragen an die Regionalpräsidenten

1. Ausbildungsinstitutionen welcher Zielsetzung und welchen Namens, die ihren Sitz in Ihrer Region haben, bieten in ihrem Programm die Heimerzieher-Ausbildung an:
 - a) berufsbegleitend?
 - b) Tagesschule?

Fortsetzung Seite 30

Gründung der Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs

Seit mehr als einem Jahrzehnt führt der VSA in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie Zürich den Grundkurs für Heimleitung durch. Zusammen mit dem Schweizerischen Katholischen Anstaltenverband (SKAV), der seinerseits mit dem Verband der Fürsorgebehörden und Bürgergemeinden (VFB) im Kanton Luzern in Verbindung stand, wurde die Planung eines Aufbaukurses für Altersheimleitungen in die Hand genommen. Ähnliche Bestrebungen wurden etwa zur gleichen Zeit vom Kantonal-Komitee Zürich der Pro Senectute initiiert. Als erfreuliches Ergebnis langer Verhandlungen ist jetzt die Gründung einer «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleitungen» zu melden.

An der Arbeitsgemeinschaft ist neben den Verbänden VSA, SKAV und Veska auch die Schweizerische Stiftung Pro Senectute beteiligt, die das Sekretariat übernommen hat. Nach der Vertragsunterzeichnung wurden an der Gründungsversammlung vom 9. Dezember 1981 der Vorstand und die verschiedenen Kommissionen der neuen Arbeitsgemeinschaft bestellt. Es wurde auch ein Pressecommuniqué folgenden Inhalts herausgegeben:

Zu einem Fortschritt in der bisher nur teilweise geregelten Ausbildung der Leiter von Alters- und Pflegeheimen führte der Zusammenschluss der vier interessierten Institutionen. Der Verein für Schweizerisches Heimwesen (VSA), der Schweizerische Katholische Anstalten-Verband (SKAV), die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (VESKA) und die Stiftung Pro

Senectute gründeten eine Arbeitsgemeinschaft, die sich auf ein gesamtschweizerisch einheitliches Schulungsprogramm für Heimleiter einigte.

Damit tritt neben den bereits bewährten Grundkurs neu als zweite Stufe ein ebenfalls berufsbegleitender Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleiter. Dieser vermittelt jeweils Mitarbeiter in verantwortlicher Stellung vertieftes Fachwissen im psychologischen, sozialen und administrativen Bereich. Nach Besuch dieser Kurse und praktischer Bewährung ist es möglich, den VESKA-Diplomkurs für eidgenössisch diplomierte Spitalfachleute zu bestehen.

Die Koordination der Fachverbände ermöglicht es, für die anspruchsvolle Aufgabe der Heimleitung wesentlich qualifiziertere Kräfte auszubilden.

Veranstaltungen

Behinderte und Pflegepersonal

Am 4./5. Februar 1982 findet in der Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, eine Tagung statt, zu der Pflegerinnen und Pfleger, pflegebedürftige Behinderte, Sozialarbeiter und weitere Personen aus Heimen, Spitälern, aber auch der spitalexternen Krankenpflege eingeladen sind. An dieser Tagung sollen die Teilnehmer – Behinderte und Pflegepersonal – versuchen, miteinander über ihre gegenseitigen Schwierigkeiten zu reden und auch gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Es soll nicht darum gehen, einander die Sündenbockrolle zuzuschreiben, sondern zu erkennen, wie man gemeinsam die Pflegesituation verbessern könnte. Das Programm kann bezogen werden bei: Arbeitsgruppe «Hilflose Pflege», SRK Sektion Zürich, Kronenstr. 10 8006 Zürich, Tel. 01 362 28 28.

St. Gallerkurs 1982

(Eing.) Der Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter «St. Gallerkurs» lädt alle Interessenten zu einer Arbeitstagung vom 9./10. März 1982 an der Handelshochschule St. Gallen ein, zum Thema

«Im Beruf sich selber sein?»

Der Schwerpunkt der Tagung liegt bei den Gruppenarbeiten. Das Programm umfasst weiter je ein Kurzreferat von Dr. K. Cassée «Die Bedeutung einer fundierten Ausbildung für das berufliche Handeln des Sozialarbeiters und Erziehers» und Pfr. E. Sieber «Mit Lyb und Seel im Bruef», ein Referat von M. Studerus «Sozialarbeit im Konfliktfeld eigener und fremder Wertansprüche» und dem Film von Markus Fischer «Von einem, der quer übers Feld lief». Die Teilnehmerzahl ist auf 70 Personen beschränkt. Die Kurskosten belaufen sich auf Fr. 60.– (ohne Unterkunft) und sind mit der Anmeldung auf Postcheckkonto 90–70 der Schweiz, Kreditanstalt St. Gallen (z. G. Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter «St. Gallerkurs») einzuzahlen. Die Anmeldungen sind zu richten an Frau M. Brunner, Departement des Innern, Soziale Dienste, Klosterhof 7, 9001 St. Gallen.

Rechtliche Aspekte in der heilpädagogischen Praxis

(Eing.) Voranzeige: 5. Studientagung in Verbindung mit der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg am 26./27. Februar 1982. Auskünfte: Sekretariat der VAF, Löwenstrasse 5, 6004 Luzern, Tel. 041 51 57 63.

Voranzeige für die Region Zürich:

«Warum sind wir Heimleiter?»

Die Vereinigung der Heimleiter VSA Region Zürich führt ihre Jahresversammlung mit den statutarischen Geschäften am **Dienstag, 16. März 1982, 14.00 Uhr**, im Restaurant «Doktor-Haus» in Wallisellen durch. Wir freuen uns, den Vereinsmitgliedern schon jetzt mitzuteilen, dass **Frau Dr. I. Abbt**, Kursleiterin des VSA, im zweiten Teil der Zusammenkunft ein Referat halten wird. Aus ihrem reichen Schatz an Erkenntnissen und Erfahrungen wird sie zu uns sprechen über das Thema: «Warum sind wir Heimleiter?»

Eine persönliche Einladung wird allen Mitgliedern im Verlaufe des Monats Februar zugestellt.

Wir bitten Sie, das Datum schon jetzt in Ihrem Kalender vorzumerken. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

A. Walder, Präsident

Fortsetzung von Seite 29

2. Welche der in Ihrer Region gelegenen Erziehungsheime und Heime für Behinderte arbeiten **vorwiegend** mit der oder den unter 1a und 1b genannten Ausbildungsinstitution(en) zusammen?
3. Wie ist das Verhältnis zwischen den Heimen und der oder den Ausbildungsinstitution(en) Ihrer Region? Wie wird in den Heimen die Zusammenarbeit mehrheitlich beurteilt:
 - a) als überwiegend gut?
 - b) als mehr oder weniger gut?
 - c) als unbefriedigend?
4. Bitte nennen Sie uns die Namen (und Adressen) der Leute, welche als «Praktiker» im Aufsichtsgremium (in der Schulkommission der Ausbildungsinstitution(en) Einsitz haben und dort die Belange der Heime, bzw. der Heimbewohner, vertreten.
5. Bitte nennen Sie uns die Namen (und Adressen) der Leute, welche als «Praktiker» der Heimerziehung an der oder den Ausbildungsinstitution(en) Ihrer Region im Unterricht als Lehrer und Dozenten tätig sind.
6. Nennen Sie uns – bitte in der Reihenfolge der Häufigkeit – die Ausbildungsinstitution(en) ausserhalb Ihrer Region, mit der oder mit denen die Heime zusammenarbeiten.
7. Wo liegen in der Sicht der Heime derzeit die Hauptprobleme der Erzieher-Ausbildung und der Zusammenarbeit:
 - a) mit der oder den Ausbildungsinstitution(en) Ihrer Region?
 - b) mit der oder den Ausbildungsinstitution(en) ausserhalb Ihrer Region?
8. Wie beurteilen die Heime mehrheitlich die künftige Entwicklung ihres Verhältnisses zu der oder den Ausbildungsinstitution(en), mit der oder mit denen sie zusammenarbeiten, und in welcher Richtung läuft der sogenannte Trend?

Die Kommission Heimerziehung dankt für alle Antworten, die bis Ende Februar 1982 dem Sekretariat VSA (Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich) zur Weiterleitung zugestellt werden. Den interessierten Heimen empfehlen wir, sich mit dem Präsidenten ihres Regionalvereins in Verbindung setzen zu wollen.

Tagung der SGG in St. Gallen

Die Schweiz. Gerontologische Gesellschaft SGG (Präsident: Dr. med. Fritz Huber, Felix-Platter-Spital, Basel) hat vom 12. bis 14. November 1981 in St. Gallen ihre Jahrestagung abgehalten.

Das Seminar stand unter dem Motto «Intervention und Rehabilitation in der Gerontologie», wobei insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit stark zum Zuge kam.

Die von Ärzten, Soziologen, Architekten, Sozialarbeitern, Psychologen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und auch von in andern Spezialberufen tätigen Fachleuten gehaltenen Vorträge und Kurzreferate wurden anschliessend in Gruppen besprochen.

Auch im Plenum fanden Diskussionen statt, währenddem am Rande der Tagung in den Pausen, an den Abenden und bei Empfängen Gelegenheit zu direkten persönlichen Kontakten geboten wurde.

Der heute sich immer mehr durchsetzende Trend, unsere betagten Mitmenschen nur erst dann im Alters- oder im Pflegeheim unterzubringen, wenn alle andern Möglichkeiten der spitalexternen Betreuung ausgeschöpft worden sind, kam auch an dieser Tagung zum Durchbruch. Zukunftsweisend wurde davon gesprochen, dass man es in 20 bis 30 Jahren nicht nur mit einer dritten (älteren), sondern – nach statistischen Berechnungen – auch mit einer vierten Generation zu tun haben könnte, was natürlich noch grössere Probleme ergeben würde. Immer weniger im Berufsleben stehende Menschen haben dann für immer mehr nicht mehr beruflich tätige Betagte finanziell und moralisch zu sorgen.

Man bräuchte eigentlich kaum zu erwähnen, dass die St. Galler Tagung minutiös vorbereitet und ausgezeichnet organisiert war – betagte Mitbürger aus St. Gallen haben freiwillig dabei mitgeholfen –, denn man wird seit vielen Jahren in dieser Beziehung verwöhnt, und es ist somit kein Zufall, dass die Veranstaltungen der SGG immer grosses Interesse finden, war doch diesmal die Tagung von etwa 350 Personen besucht, die sozusagen alle aktiv teilgenommen haben. md